

Wilstermarsch / Glückstadt

Nachrichten

Kattner neuer Ratscherr

WILSTER Nachdem Hans-Wilhelm Groth zum Jahresende aus der Ratsversammlung ausgeschieden war, rückt für ihn jetzt Ulrich Kattner in der CDU-Fraktion nach. Kattner ist bereits seit fast vier Jahren als bürgerliches Mitglied im Bauausschuss der Stadt aktiv. Im vergangenen Sommer wurde er dort schon Nachfolger von Sven Horstmann als Vorsitzender des Gremiums. In der Ratsversammlung am 3. April soll Kattner als neuer Ratscherr verpflichtet werden. *vm*

Diebe auf Bauernhof

WILSTER Bereits in der vergangenen Woche drangen bislang unbekannte Täter in der Dorfstraße in Kudensee in ein landwirtschaftlich genutztes Gebäude ein. Sie entwendeten neben einer Kettensäge auch einen Winkelschleifer. *erb*

An Schultür gescheitert

WILSTER Gleich zwei Mal machten sich bislang Unbekannte an Außentüren der Wolfgang-Ratke-Grundschule zu schaffen. Den Tätern gelang es jedoch nicht, die Türen zu öffnen. Es entstand geringer Sachschaden. *erb*

Hanfplantage entdeckt

GLÜCKSTADT Bei der Durchsuchung einer Wohnung in der Straße Am Fleth entdeckten Beamte des Landeskriminalamts am Dienstag eine professionell angelegte Hanfplantage. Eigentlich galt der Einsatz illegaler Pyrotechnik, die ein 27-Jähriger in seinem Zuhause verwahren sollte. Neben den Feuerwerkskörpern entdeckten die Beamten auch rund hundert Hanf-Pflanzen unterschiedlicher Größe, „fachmännisch gehalten unter besten Bedingungen“, so Polizeisprecherin Merle Neufeld. Den 27-jährigen Mieter der Wohnung traf die Itzehoer Kripo, die nun in dem Drogen-Fall ermittelt, nicht an. Mehrere Stunden verbrachten die Kriminalpolizisten damit, Spuren zu sichern, Beweismittel und die Hanfpflanzen samt Zubehör sicherzustellen. *sh:z*

Werkzeug gestohlen

GLÜCKSTADT Unbekannte haben zwischen Freitag und Montag auf der Baustelle der Glückstädter Werkstätten am Wall ihr Unwesen getrieben. Nach Angaben der Polizei verschafften sich der oder die Täter trotz eines Bauzaunes Zutritt auf das Grundstück. Auf der Baustelle wurde dann ein Schrank aufgebrochen. Daraus wurden anschließend drei Bohrmaschinen und Kabeltrommeln entwendet. Zeugen werden gebeten, sich mit der Polizei Glückstadt in Verbindung zu setzen. *jk*

Es muss nicht immer Reetdach sein

Halbzeit beim Forschungsprojekt Regiobranding / Akteure legen erste Zwischenergebnisse für Zukunft der Elbmarschen vor

WILSTER Sie sind prägend für die Elbmarschen und auch in der Wilstermarsch beherrschen sie oft das Bild zwischen Wasserläufen und grünen Weiden: stattliche Reetdachhäuser aus den Blütezeiten in der Landwirtschaft. Und sie sind greifbarer und sichtbarer Bestandteil eines tiefgreifenden Wandels in der Region. Das jedenfalls wurde neben vielen anderen Aspekten beim Regiobranding deutlich. Das vom Bundesbildungsministerium geförderte Forschungsprojekt befasst sich mit den Besonderheiten der Kulturlandschaft Elbmarschen und insbesondere mit den Möglichkeiten und Chancen einer künftigen Entwicklung. Das durch Wissenschaftler der Leibniz-Universität Hannover und der Universitäten Greifswald und Hamburg begleitete Projekt geht jetzt in die nächste Runde.

Bei einem Regionalforum waren Teilnehmern und Akteuren aus der Region bereits erste Ergebnisse vorgestellt worden. So hatte eine repräsentative Haushaltsbefragung ergeben, dass Marschbewohner besonders glückliche Menschen sind. Bei der Auswertung der Fragebögen war Professor Dr. Daniel

„Wir sollten die Häuser nicht aufgeben, bloß weil einem jetzt nichts dazu einfällt.“

Christine Scheer
Architektin aus Wewelsfleth

Schiller jedenfalls zu der Erkenntnis gekommen, dass die Werte sogar noch über dem so genannten Glücksatlas liegen, in dem die Schleswig-Holsteiner ohnehin schon an der Spitze stehen. „Und zwar in allen Altersgruppen.“ Die größten Befürchtungen der Menschen in der Marsch: Leerstände, steigende Kosten, erneuerbare Energien. Bemerkenswert: Obwohl sie in von Sturmfluten bedrohten Gebieten leben, fürchten



Bei dieser Scheune war nichts mehr zu retten. Die betagte Bausubstanz musste dem Erdboden gleichgemacht werden. In vielen Fällen kann man durch eine günstigere Bedachung aber wenigstens historische Gemäuer für künftige Generationen erhalten. *MEHMEL*

sich nur 18 Prozent vor Naturkatastrophen. Und jeder Zweite wäre sogar bereit, für den Erhalt der Kulturlandschaft einen Extra-Bonus zu zahlen. Interessant auch: Während gesunde Umgebung, Naherholung und regionale Produkte bei den Befragten als Ausdruck von Lebensqualität gelten, werden Bildungsangebote und Immobilienpreise als weniger wichtig eingestuft.

Immer wieder tauchte bei den Erhebungen das Thema Landwirtschaft auf. In 20 Jahren, so die Untersuchung, werde sich die Zahl der Betriebe noch einmal halbiert haben. Zurück bleibt häufig nur eine überdimensionierte Bausubstanz.

„Wir sollten die Häuser nicht aufgeben, bloß weil einem jetzt nichts dazu einfällt“, mahnt die Wewelsflether Architektin Christine Scheer und hat da-

bei vor allem die historischen Gebäude im Blick. Steinburgs Denkmalspfliegerin Beate von Malotky fasst die bisherigen Ergebnisse so zusammen: „Neben einer Wiederaufnahme des Reetdachprogramms, sollten auch Hartdächer auf historischen Bauernhäusern und Scheunen gefördert werden, um die bis zu über 400 Jahre alten Hausgerüste für zukünftige Nutzung zu sichern.“ The-

matisiert wurde dabei aber auch das restriktive Außenbereichsrecht, das kaum andere Nutzungen zu lasse. Auch das steht auf der Agenda des Forschungsprojekts. Einen Hoffnungsschimmer verbreitet immerhin Ines Lüder von der Uni Hannover: „Die Siedlungsstruktur ist auch eine Ressource, mit der man neue Bewohner anziehen kann.“

Volker Mehmel

WORKSHOP IM KREISHAUS

Mit einem Auftakt-Workshop am Dienstag, 28. Februar, von 18 bis 20 Uhr im Itzehoer Kreistagssaal geht das Forschungsprojekt Regiobranding in die zweite Halbzeit. Nach kurzer Begrüßung und Einführung wollen die Teilnehmer der Frage nachgehen: Was macht unsere Heimat aus und wo liegt sie? In verschiedenen Themengruppen geht es

dann um regionale Baukultur, Kulturlandschaft nutzen und erleben und darum, wie man den Wandel sichtbar macht. Auf einer Kulturlandschafts-Wandelkarte sollen dazu Lieblingsorte und Lieblingsausblicke vermerkt werden.

> Infos im Internet unter www.regiobranding.de und per E-Mail: regiobranding@steinburg.de

Diskussion über höhere Kita-Beiträge

WEWELSFLETH Zahlreiche Eltern in und um Wewelsfleth müssen sich auf höhere Beiträge für die Kindertagesstätte einrichten. Der Kindergartenbeirat hat eine entsprechende Empfehlung beschlossen. Abschließend muss die Gemeindevertretung entscheiden.

In der Diskussion ist eine Anhebung um jeweils 20 Euro pro Monat für beide Altersgruppen. Für die Vormittagsgruppe würden dann ab 1. August 145 Euro fällig, Ü-3-Kinder wären mit 200 Euro dabei.

In den ersten Beratungen hatte Bürgermeister Delf Bolten darauf hin gewiesen, dass die Kindertagesstätte von der Gemeinde jährlich mit weit mehr als 100 000 Euro bezuschusst werde. Die durchschnittlichen Gesamtausgaben liegen bei mehr als 250 000 Euro. Nach einer Empfehlung der Kommunalaufsicht sollen die Elternbeiträge 20 bis 30 Prozent der Gesamtkosten ausmachen. In Wewelsfleth würden sie künftig bei knapp 25 Prozent liegen. *vm*

Neue Anleger am Binnenhafen

Seglervereinigung will Schlingelanlage von 33 auf 42 Liegeplätze erweitern

GLÜCKSTADT Abriss oder Neubau, Renovierung oder Verfall? Diese Frage beschäftigte annähernd 100 Mitglieder der Segler-Vereinigung Glückstadt (SVG) in ihrer Hauptversammlung. Im Kern geht es um eines der vereinseigenen Gebäude am rhineitigen „Entenufer“.

Hintergrund: Im bewohnbaren Teil dieser Immobilie gibt es eine Einliegerwohnung, die bislang vorzugsweise von einer Hausmeister-Familie bewohnt wurde. Doch besteht an diesem Gebäude erheblicher Sanierungsbedarf. Nach einer groben Kostenschätzung müsste die SVG etwa 170 000 Euro in die Hand nehmen. Im Gegenzug steht vermutlich nur die Alternative Abriss. Da die Gebäude sehr verzahnt sind, würde davon auch der angrenzende Jollen-Schuppen betroffen sein. Was wiederum einen kompletten Hallen-Neubau zur Unterbringung der Jugendboote nach sich ziehen würde. In einer kontroversen Diskussion tendierten die Mitglieder zur Sanierung. Letztendlich einigte sich die Versammlung darauf, 60 000 Euro dafür in den Etat einzustellen, die endgültige Entscheidung aber zu vertagen.

Ein weiteres Projekt des Vereins nähert sich der Fertigstellung: An der Rethövelseite im Binnenhafen soll ein neuer Anleger entstehen. Die etwa 180 Meter lange Anlage mit neuen Dalben und



Blumen für die Damen: Frank Testorf bedankte sich bei Claudia Tantzen und Karen Fock (r.) für deren Engagement in der SVG. *AT*

fußläufigen Zugängen wird von jetzt 33 auf 42 Liegeplätze erweitert. „Die Wasserbauarbeiten sind abgeschlossen, ein Prototyp kann demnächst installiert werden“, erläuterte Vorsitzender Kai Fock. Insgesamt rechnet der Vorstand damit, die Anlage bis Ende April, auf jeden Fall bis zum Saisonstart, in Betrieb nehmen zu können. In diese Schlingelanlage investiert die SVG mehr als 100 000 Euro. „Damit bewegen wir uns auf einem Niveau, welches die Attraktivität der Liegeplätze weiter erhöht“, sagte Torsten Fischer, der 2. Vorsitzende.

Kai Fock berichtete den Mitgliedern außerdem vom Vereinsleben. „Das funktioniert bei uns“, meinte er. Angefangen vom wieder neu installierten Familienwandeltag über die verschiedenen Regatten bis hin zu vielen geselligen Aktivitäten präsentiere sich die Seglervereinigung als aktiver Verein. Die

zahlreichen Eigenleistungen im Vereinsgelände wertete Fock als Zeichen des Zusammenhalts im Verein.

Annähernd 300 Mitglieder zählt die Vereinigung, dazu kommen noch 60 Jugendliche. Und es gibt nach wie vor Zulauf sowohl bei den Erwachsenen als auch beim Nachwuchs. Jugendwart Jan-Markus Peters bilanzierte dann auch, dass die SVG ideale Bedingungen für den Nachwuchs biete. Die Mitglieder seien sehr aktiv, es herrsche stets rege Beteiligung.

Die Regularien waren zügig abgearbeitet. Der bislang aktive Vorstand wurde im Amt bestätigt. Mitglied Frank Testorf hatte noch eine Überraschung parat: Er überreichte große Blumensträuße „an die Damen vom Vorstand“, Schriftführerin Claudia Tantzen und Kassenwartin Karen Fock, die „in der Männerwelt einen ausgezeichneten Job machen“. *at*

„Gewerbe-Galeere“ ist auf Kurs

Handel und Dienstleister setzen in Wilster 2017 auf bewährte Veranstaltungen und Angebote

WILSTER Olaf Reese bleibt für weitere zwei Jahre Vorsitzender des Gewerbe- und Verkehrsvereins Wilster und Wilstermarsch. Er wurde auf der Jahresversammlung im Kulturhaus am Markt ebenso einstimmig im Amt bestätigt wie Antje Bunge als Schriftführerin und Andreas Richeling als Aktionsobmann. „Wir rudern gemeinsam in der Galeere weiter“, scherzte Reese nach den Vorstandswahlen.

Der rührige Gewerbeverein hat aktuell 81 Mitglieder – 2 mehr als im Jahr davor. Während die Regularien zügig abgearbeitet wurden, sorgte der nächste verkaufsoffene Sonntag für die größte Diskussion. Die Geschäfte in Wilster werden am 2. April geöffnet sein – am gleichen Tag wie in Itzehoe. Kurze Überlegungen, ob Wilster deshalb den Termin vorziehen sollte, wurden schnell verworfen. In der Diskussion waren sich die örtlichen Geschäftsleute einig, dass sich eher die Kreisstadt „warm anziehen solle“. Wilster will an dem Tag wieder mit besonders heimeliger Atmosphäre

punkten. Mit einem noch in Arbeit befindlichen Rahmenprogramm sollen zusätzliche Besucher und Kunden angelockt werden.

Neben den verkaufsoffenen Sonntagen bilden der große Flohmarkt (23. September), die lange Musiknacht (1. oder 8. September) und die Lütt Weihnacht die Schwerpunkte. „Jede Aktivität in Wilster ist zu begrüßen“,



Einstimmig wiedergewählt: Olaf Reese (Vorsitzender, l.), Antje Bunge (Schriftführung) und Andreas Richeling (Aktionsobmann). *MEHMEL*

findet Reese. Auf fruchtbaren Boden fielen denn auch Pläne von Kulturhaus-Chef Anton Brade für ein Weltkulturfestival und erste von Petra Looft präsentierte Überlegungen zu einer großen Veranstaltung, bei der sich die Stadt als eine – im wahrsten Sinne – Herzensangelegenheit zeigen kann. Motto: Wilster tut uns gut. Dafür sollen in den nächsten Wochen Gespräche geführt werden.

Weil all das auch mit Geld verbunden ist, machte Michael Stoldt in seiner Eigenschaft als Kassenwart des Gewerbevereins deutlich, dass er „Stachelndraht im Portemonnaie“ habe. Mit anderen Worten: Der Gewerbeverein will möglichst viel mit möglichst kleinem Etat auf die Beine stellen, wobei der jährliche Flohmarkt – was die Einnahmen betrifft – klar auf der Aktivseite steht. Dennoch will man die beliebten offenen Sonntage noch attraktiver gestalten. Während der 3. September mit dem Bauernmarkt gesetzt ist, denkt man in Richtung November schon jetzt zum Beispiel über Feuerschlucker nach. *vm*